

Worauf Sie beim spätem Legen achten sollten!

In einigen Fällen werden gegenwärtig noch die letzten, endlich ausreichend abgetrockneten Flächen mit Kartoffeln bestellt. Daneben haben in einzelnen Regionen Starkniederschläge in Verbindung mit Erosionen die Schläge so stark geschädigt, dass ein zweites Mal gelegt werden muss.

Physiologisches Alter

Restmengen an Pflanzgut sind am Ende einer Saison erfahrungsgemäß häufig noch vorhanden, so dass zumindest ein sortenreiner Anbau möglich sein sollte. Zwischen dem ersten und zweiten Liefertermin hat aber das physiologische Alter des Pflanzgutes, auch in einem Kühllager, unweigerlich zugenommen. Physiologisch älteres Pflanzgut zeichnet sich durch ein zügigeres Auflaufen aus, beginnt jedoch auch früher abzureifen. Zusammen mit dem späten Legetermin ergibt sich so insgesamt eine verkürzte Wachstumszeit, die keine Höchstserträge mehr erwarten lässt. Darüber hinaus nimmt die Knollenzahl pro Pflanze tendenziell ab und zieht ein grobfallenderes Erntegut nach sich.

Bei nicht optimal gelagertem Pflanzgut, das evtl. noch einmal abgekeimt wurde, ist das physiologische Alter noch deutlich weiter fortgeschritten. Die Knollen verlieren dabei merklich an Triebkraft und es steigt das Risiko einer Überalterung, die zu Auflaufproblemen oder dem Auftreten von Knöllchensucht führen kann.

Tageslänge

Ursprünglich waren Kartoffeln Kurztagpflanzen, die sich durch die erfolgreiche Arbeit der Kartoffelzüchter aber immer mehr in Richtung einer Tagneutralität entwickelt haben. Dennoch reagieren auch die neuen Sorten in mehr oder weniger starkem Umfang auf die bei spätem Legen zunehmende Tageslänge. Dies spiegelt

sich dann in einer längeren Krautwachstumsphase und einem späteren sowie geringeren Knollenansatz wider. Zum Teil bilden die Pflanzen dann auch vermehrt wilde Stolonen, die keine Knollen ansetzen, sondern aus dem Damm herauswachsen und neue Blätter bilden.

Verwertungsrichtung

Veredlungskartoffeln zielen auf große, möglichst gleichmäßig wachsende Knollen, die weitgehend ausgereift sein sollten, um über die vollständige chemische Reife mit wenigen reduzierenden Zuckern eine gute Verarbeitungseignung sicherzustellen. Dies wird bei einem sehr späten Legetermin nur zu realisieren sein, wenn es einen „goldenen“ Herbst gibt und davon ist nicht in jedem Jahr auszugehen.

Deutlich geringer sind die Auswirkungen eines späten Legetermins bei Speisekartoffeln, da das Wachstum der Pflanzen im Herbst zumeist durch eine gezielte Krautminderung begrenzt wird, um nicht zu viele Übergrößen zu erhalten. Der tendenziell geringere Knollenansatz führt auf der einen Seite zu einem schnellen Wachstum der einzelnen Knollen. Auf der anderen Seite fehlt aber auch die Stückzahl, um das hohe Ertragsniveau „normaler“ Jahre zu erreichen. Bei Pflanzkartoffeln sind eine Vielzahl mittelgroßer Knollen das Ziel, so dass die Länge der Wachstumsphase eine eher untergeordnete Rolle spielt. Die insgesamt zurückgehende Knollenzahl pro Staude sollte jedoch über eine höhere Bestandesdichte, d. h. einen verringerten Legeabstand, ausgeglichen werden.

Bei der praktischen Umsetzung ist jedoch in allen Fällen darauf zu achten, dass der Boden ausreichend abgetrocknet und das Pflanzgut, insbesondere aus Kühllagern, über einen ausreichenden Wärmestoß auf den sofortigen Wachstumsstart vorbereitet ist.